

Natura 2000 Bangs-Matschels

STADT
FELDKIRCH 



Das Europaschutzgebiet Bangs-Matschels in Feldkirch beherbergt eine Reihe besonderer Kostbarkeiten. Bekannt ist es für das blaue Meer aus Sibirischen Schwertlilien, die im Frühsommer blühen. Die Streuwiesen sind aber auch Lebensraum für seltene und gefährdete Schmetterlinge und Vögel.

Das Unterried mit
Einfacher Wiesenraute



Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Lebensräume mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Hierfür gibt es zwei rechtliche Grundlagen – die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, Gebiete mit bedeutenden Arten und Lebensräumen als Europaschutzgebiete auszuweisen, die dann in ihrer Gesamtheit das europäische Natura 2000 Netzwerk bilden. Der Europäischen Union ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der in den Richtlinien genannten Lebensräume und Arten, regelmäßig Bericht zu erstatten.



Bangs-Matschels – Österreichs westlichstes Europaschutzgebiet im Natura 2000 Netzwerk

Das Europaschutzgebiet Bangs-Matschels in Feldkirch, es wird auch als Natura 2000 Gebiet bezeichnet, beherbergt eine Reihe besonderer Kostbarkeiten. Hier findet noch manche seltene Art, die anderswo bereits längst verschwunden ist, geeigneten Lebensraum. Die Streuwiesen zählen zu den wichtigsten und zugleich sensibelsten Lebensräumen im Gebiet: Hier brüten seltene Vogelarten und leben besondere Schmetterlinge. Weit über die Grenzen hinaus bekannt ist Matschels als Lebensraum für die Sibirische Schwertlilie, deren Blüte jedes Frühjahr zahlreiche Naturliebhaber in das Gebiet führt.





Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling



Millionen von Sibirischen Schwertlilien verwandeln die Wiesen in ein Blütenmeer.

Hunderte Schmetterlingsarten und ein leuchtend blaues Blütenmeer

Fläche	447 Hektar
Lage	Im Dreiländereck von Österreich, Liechtenstein und der Schweiz
Höhe	430 m über dem Meeresspiegel

Mitten im dicht besiedelten Rheintal liegt ein außergewöhnlicher Naturraum mit ausgedehnten Waldflächen und ca. 80 Hektar Streuwiesen sowie intensiv genutzten Landwirtschaftsflächen. Ökologisch besonders wertvoll sind die Streuwiesen (auf der Karte gelb markiert), sie werden nicht gedüngt und nur einmal im Jahr gemäht. Zusammen mit den mäßig intensiv bewirtschafteten Wiesen bieten sie einer Vielzahl von seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten Heimat. Sie beherbergen viele an nährstoffarme Lebensräume angepasste Schmetterlingsarten, aber auch geschützte Vogelarten, wie zum Beispiel den vom Aussterben bedrohten Wachtelkönig.

Wenn Sie im Frühsommer hier spazieren gehen, erwartet Sie ein Farbspektakel der besonderen Art: Millionen von Sibirischen Schwertlilien verwandeln die Wiesen in ein leuchtend blaues Blütenmeer.

Schutzgüter

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische, seltene oder gefährdete Lebensräume sowie Pflanzen- und Tierarten, für die das Gebiet als Naturschutzgebiet und als Europaschutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie der EU ausgewiesen wurde. Einige dieser im Gebiet vorkommenden Pflanzen- und Tierarten wollen wir Ihnen hier vorstellen:

Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)

Die Sibirische Schwertlilie ist wohl die spektakulärste Erscheinung des Natura 2000 Gebiets. Vor allem im Unterried blühen in manchen Jahren Millionen Schwertlilien. In der näheren und weiteren Umgebung findet sich kein zweites Vorkommen von annähernd dieser Bedeutung.



Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*)

Im Juni oder Juli sticht die Sumpf-Gladiole mit ihren purpurroten Blüten in den Streuwiesen von Matschels besonders hervor. Die Bezeichnung Siegwurz geht auf den Volksglauben zurück – die Wurzelknolle mit ihrer kettenhemdartigen Hülle soll unverwundbar machen.



Duft-Lauch (*Allium suaveolens*)

Obwohl mit Schnittlauch und Knoblauch verwandt, riechen die Blüten des Duft-Lauchs deutlich weniger intensiv, ja duften sogar leicht süßlich. Die Blütezeit beginnt im Hochsommer und dauert bis in den Herbst. Daher überlebt der Duft-Lauch nur in spät gemähten Streuwiesen.





Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)

Mit seiner auffallenden Blüte ist der Frauenschuh wohl die prachtvollste heimische Orchidee. Und eine anspruchsvolle Art: Bis die Pflanze erstmals blüht, können bis zu zehn Jahre vergehen. Lichte Wälder sind die typischen Lebensräume des Frauenschuhs.



Schneidbinse (*Cladium mariscus*)

Vorsicht, die bis zu zwei Meter langen Blätter der Schneidbinse sind messerscharf. Neben dem Bangser Ried ist in Vorarlberg nur ein zweites Vorkommen dieser Seltenheit in Götzis bekannt. Die Schneidbinse wächst nur auf sehr nassen, oft überschwemmten Standorten.



Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*, syn. *Maculinea*, *Ph. nausithous*)

Beide Ameisenbläulinge legen ihre Eier ausschließlich auf den Großen Wiesenknopf. Nach dem Schlüpfen ernähren sich die Raupen zunächst vom Wiesenknopf. Ganz bestimmte Ameisen tragen die Schmetterlingsraupen dann in ihr Nest. Bevor sich die Raupen verpuppen, ernähren sie sich von den Larven der Ameisen. Im folgenden Jahr schlüpft die nächste Generation der Schmetterlinge. Bestände des Wiesenknopfs sollten zum Schutz der Ameisenbläulinge nicht vor Ende September gemäht werden.



Skabiosen-Schneckenfalter (*Euphydryas aurinia*)

Ab Ende April fliegt der auffallend orange gefärbte Schmetterling in den Streuwiesen von Bangs-Matschels. Seine schwarzen Raupen ernähren sich vom Teufelsabbiss und überwintern in Bodennähe. Streuwiesen sollten daher nicht zu tief gemäht werden – möglichst nicht tiefer als 10 cm über dem Boden. Die bedrohte Art reagiert empfindlich auf eine intensive Nutzung, aber auch auf eine Aufgabe der Nutzung.

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Auffallendstes Merkmal der höchstens 5 cm großen Gelbbauchunke ist der gelb gefleckte Bauch, den sie bei Gefahr präsentiert. Die gelbe Farbe signalisiert den Feinden, dass sie ungenießbar ist. Für diesen seltenen Lurch wurden in Matschels eigens Kleingewässer geschaffen.



Wachtelkönig (*Crex crex*)

Kein melodiöser Gesang, aber ein unverkennbarer Ruf: Weit hörbar ist das „kr-r-r ... kr-r-r ...“, das der Wachtelkönig vor allem nachts vorträgt. Die ersten Rufer sind ab Mai zu hören, wenn dieser Wiesenbewohner aus Afrika zurückkehrt. Einst weit verbreitet, ist der Wachtelkönig heute vom Aussterben bedroht.



Neuntöter (*Lanius collurio*)

Es müssen schon Hecken oder einzelne Büsche, naturnahe Wiesen oder Weiden vorkommen, damit sich der Neuntöter wohlfühlt. Große Insekten sind seine wichtigste Nahrung. Der wenig freundlich klingende Name bezieht sich auf seine Gewohnheit, nicht verzehrte Beute auf Dornen aufzuspießen.



Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Das Braunkehlchen kehrt ab April aus seinem Winterquartier in Afrika südlich der Sahara zurück. Im Schutz der Streuwiesen baut der nur spatzengroße Vogel in einer Bodenmulde ein Nest. Die Streuwiesen bieten auch ausreichend Insektennahrung für die Jungenaufzucht. Zaunpfähle sind beliebte Sitzwarten, auf denen das Männchen seinen Gesang darbietet.





Legende

-  Wanderwege
-  Grenze des Natura 2000 Gebietes
-  Staatsgrenze
-  Streuwiesen
-  Wald
-  Tafelstandorte
-  Flurnamen Streuwiesengebiete
-  Siedlungen
-  Gewässer

Ansprechpartner

Die Gebietsbetreuenden:

Naturschutz

Jutta Soraperra

+43 664 893 99 90

buero@naturspuren.at

Wald

Karl-Heinz Hellrigl

+43 664 625 56 39

karl-heinz.hellrigl@vorarlberg.at

Landwirtschaft

Judith Heeb

+43 664 342 88 45

Judith.Heeb@aon.at

Amt der Vorarlberger

Landesregierung

Abt. Umweltschutz

Mag. Christiane Machold

+43 5574 511 245 17

christiane.machold@vorarlberg.at

Amt der Stadt Feldkirch

Umweltabteilung

Mag. Claudia Hämmerle

+43 5522 304 14 50

claudia.haemmerle@feldkirch.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abt. Umweltschutz in Kooperation mit dem Amt der Stadt Feldkirch
www.vorarlberg.at/umwelt, www.feldkirch.at/umwelt

Redaktion: Christiane Machold

Text: Umweltbüro Grabher, www.umg.at

Konzeption und Gestaltung: spitzar strategy.communication, www.spitzar.com

Fotos: Gelbbauchunke, Neuntöter, Braunkehlchen – shotshop, Heller und Dunkler
Wiesenknopf-Ameisenbläuling – Maria Berg, Wachtelkönig – Georg Willi, Skabiosen-
Scheckenfalter – Peter Huemer, die restlichen Fotos – Markus Grabher

Druck: Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil



Winterlandschaft im Bangser Ried



Hechtloch



Pfeifengraswiese im Unterried



Der Teufelsabbiss ist die
Nahrungspflanze für die Raupen
des Skabiosen-Scheckenfalters



Blick von oben auf Nofels,
im Hintergrund das Europa-
schutzgebiet Bangs-Matschels.

Hinweise für Gebietsbesucher

Wir sind Gast in einer der schönsten Landschaften des Rheintals, die zugleich Lebensraum für bedrohte Pflanzen und Tiere ist. Rücksichtsvolles Verhalten ist daher unabdingbar.



Lärm und Abfälle

Lärm, die Beunruhigung der Tierwelt und Abfälle sind zu vermeiden.



Fernglas

Jederzeit willkommen sind Naturbeobachter und Naturgenießer. Mit einem Fernglas lassen sich die seltenen Wiesenvögel gut beobachten, ohne sie zu stören. Und wer Ruhe bewahrt, kann den Gesängen der Vögel besser lauschen.



Gekennzeichnete Wege nicht verlassen

Die seltenen Wiesenvögel reagieren sehr empfindlich auf Beunruhigung in ihrem Brutgebiet. Bitte bleiben Sie deshalb auf den gekennzeichneten Wegen und beachten Sie das Betretungsverbot von Streuwiesen zwischen 15. März bis 15. September.



Leinenzwang für Hunde

Hunde müssen ausnahmslos an die Leine. Frei laufende Hunde – und seien sie noch so harmlos – beunruhigen Vögel und andere Wildtiere. Daher gilt das Wegegebot auch für Hunde.



Keine Blumen pflücken

Bitte pflücken Sie keine Blumen, damit sich alle Gebietsbesucher an der außergewöhnlichen Blütenpracht der seltenen und attraktiven Blütenpflanzen erfreuen können.

